

München, 22. März 2024

Liebe Freunde in der Heimat,

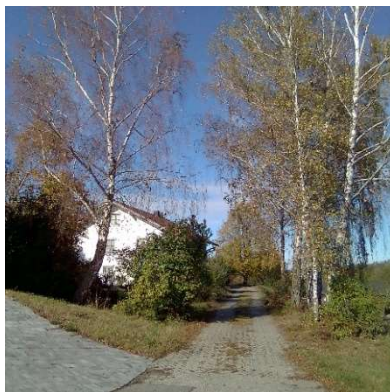
es ist vier Uhr nachts und ich wache auf in einem geheizten Zimmer in München, in einem kuscheligen warmen Bett. Nicht schwitzend bei 30 Grad. In einem Regal sehe ich Ghana gegenwärtig in einer Schnitzerei, die eine Ghanaische Frau zeigt, **pounding Fufu** (Fufu oder Foufou bezeichnet in der west- und zentralafrikanischen Küche einen festen und stärkehaltigen Brei aus Maniok oder Yams und Kochbananen. Er ist vor allem in Ghana, Benin, Togo, Kamerun und Nigeria Hauptbestandteil oder Beilage vieler Gerichte. [Wikipedia](#)).

Im Hintergrund ein Gemälde von Sule und ein Stern - Geschenke von ihm, die er mir gab, nachdem der Arzt seine Hände rekonstruiert hatte.

„Warum?“, werdet ihr fragen: Nun, **Ghana ist ein Teil meiner Lebensgeschichte geworden**. Am 1. Februar kehrte ich endgültig in meine Heimat zurück. Mein Alter, beinahe 84 Jahre und meine fragwürdige Gesundheit, ließen mich diese Entscheidung treffen.

B A Y E R N-----G H A N A

29 Jahre liegen dazwischen



29 Jahre Lebensgeschichte: Gesichter von Menschen mit guten oder traurigen Schicksalen - Gesichter von Kindern mit ansteckendem Lachen und Tränen, mit weißer oder brauner Haut. Als ich nach Ghana kam, waren wir eine kleine Gruppe Schwestern von Schulschwestern aus Amerika und Canada. Heute arbeiten 89 Schwestern, meist gebürtige junge afrikanische Schwestern, in 5 afrikanischen Ländern: Kenia, Sierra Leone, Gambia, Süd-Sudan und Nigeria. Sie arbeiten in Schulen, Heimen oder als Krankenpflegerinnen. Im Gruppenbild oben seht ihr meine Abschiednahme am Flughafen und unsere internationale Gemeinschaft: Nigeria, Bayern, Ghana, Polen und zwei Sisters von Texas. Manchmal, wenn ich in unsere Kapelle gehe, fühle ich mich wie eine afrikanische Frau, die einen großen Korb mitträgt. Er ist gefüllt mit Schicksalen von Menschen, besonders von Frauen und Kindern und **mit Euch**.

Euch habe ich es zu verdanken, dass ich Unterstützung geben konnte, wo Not war: Hilfe, dass Kinder in die Schule gehen konnten, dass Jugendlichen der Weg offen stand für eine weiterführende Ausbildung, dass Kinder und Erwachsene medizinische Hilfe bekommen konnten, ein Blechdach auf die Hütte, Kleidung und Essen, Dreiräder zum Trainieren der steifen Beine, die wieder das Laufen lernen mussten, einen Baukasten für eine Kugelbahn, Puzzles und vieles mehr. **Ihr habt die Menschen, denen ihr helfen konntet, nie persönlich kennengelernt. Ich kann ihre Dankbarkeit und das „God bless you“ in Empfang nehmen für euch. Vergelts Gott!**

Da ich nun in der Heimat bin, wird das Schwester Elis Spendenkonto bei der Sparkasse in Au in absehbarer Zeit aufgelöst (Kto. Ghanahilfe) und statt dessen können zukünftige Spendengelder direkt an unser Provinzialat im Mutterhaus in München überwiesen werden. Dort werden sie weitergeben an unsere neue Provinz Afrika an die Projekte in Ghana (Kindergarten und Schule in Cape Coast) und in Gambia (Kindergarten und Schule in einer mehr muslimischen Umgebung). Die Schule in Cape Coast bevorzugt Kinder aus ärmeren Fischerfamilien, die Schule in Gambia bevorzugt ärmere Kinder und ist bestrebt ein friedliches Verhältnis zwischen den wenigen Christen und der muslimischen Bevölkerung aufzubauen. Ich schreibe euch die Spendenadresse, falls jemand von euch interessiert ist. Die Schule in Cape Coast kenne ich gut. Als ich nach Ghana kam, konnte ich 3 Monate zum Kennenlernen dort mitarbeiten. Damals war die Schule im Aufbau. Die Schwestern unterrichteten im Rohbau der Pfarrkirche und in zwei Bambushütten, weil die Gelder zum Bau nach dem plötzlichen Tod des Exbischofs eingefroren waren. Heute umfasst die Schule einen Kindergarten, eine Primary School und eine Junior High School.

Ich wünsche euch allen gesegnete Ostern und uns allen Frieden.

In Dankbarkeit

Sr. Elis

PS: Irgendwann werden wir uns irgendwo begegnen.